



SCHLOSS STAMMHEIM

von Hans Metzmacher

Immer wieder werde ich von Besuchern der Skulpturenausstellung im Schlosspark gefragt: "Wo ist denn das Schloss? Wo stand das Schloss und wie sah es aus?"

Nach längerem Recherchieren habe ich für ‚Stammheimer Leben‘ einige Informationen aus dem gefundenen Bild- und Textmaterial ausgewählt, die sicher von Interesse sind.



©Archiv-Metzmacher

Kartenausschnitt der Section 12 aus dem Rheinstromatlas von 1872, Blatt Hittorf, Lith. Anst. V. Leopold Kraatz in Berlin

In Stammheim bestand schon am Ende des 1. Jahrtausends ein königlicher Hof, der im J. 959 als Schenkung des Erzbischofs Bruno an die Abtei Groß S. Martin in Köln kommt (Ennen - Eckertz, Quellen zur Gesch. der Stadt Köln I, S. 465).

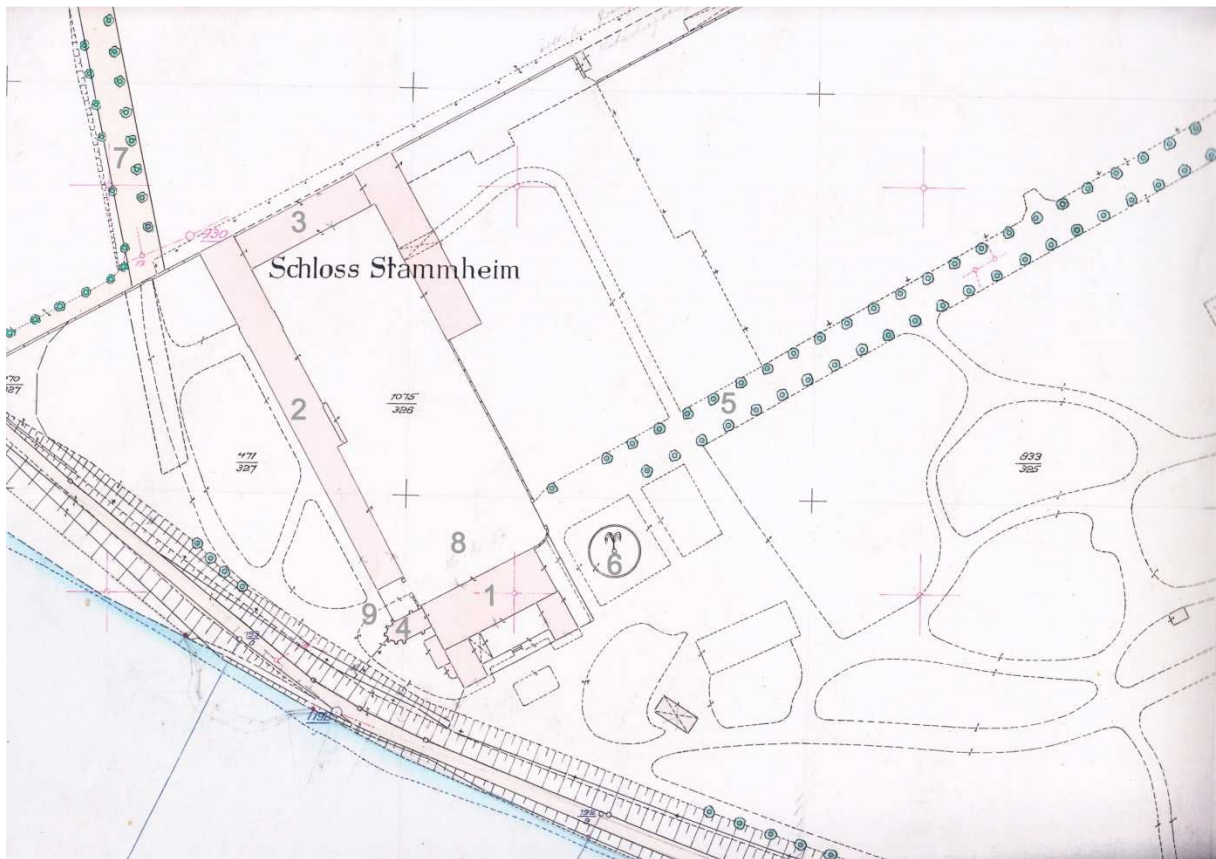
Die Abtei Groß S. Martin nennt sich seit dieser Zeit Grundherrin in Stammheim. Seit dem 12. Jh. ist der Herrenhof der Sitz der Herren und Ritter von Stammheim (zuerst 1136 genannt Edmund von Stammheim: von Zuccalmaglio, Mülheim S. 337).

Das Geschlecht blüht dann vor allem im 13. Jh. Adolf stiftet die Marien-Kapelle in Altenberg, sein Bruder Bruno war Schenk des Erzbischofs von Köln. Adolfs gleichnamiger Sohn, bergischer Truchsess, sein Enkel focht bei Worringen. Das ältere Geschlecht, das drei doppelt gezinnte Balken (das Wappen der ersten Grafen von Berg) im Wappen führt, scheint dann von einem jüngeren Geschlecht beerbt worden zu sein, das ein geteiltes Wappen, oben drei Sterne, zum Teil auch

ein aus beiden Wappen zusammengesetztes führt. Noch 1650 werden die Herren von Stammheim in den Mülheimer Ratsprotokollen genannt.

Die Tochter des Johann von Stammheim, Maria († 1698), heiratet 1637 den Oberstleutnant Wimar von der Sülzen, genannt Diependal und bringt ihm das Schloss Stammheim zu. Durch Heirat ihrer Enkelin Maria Katharina von Diependal mit Caspar von Weyhe, im Jahr 1701, kommt es an die Herren von Weyhe.

Zwischen 1744 und 1762 kaufte Friedrich Ferdinand (seit 1746 Freiherr) von Scharffenstein, genannt Pfeil, das Schloss, wahrscheinlich nach dem Tode der letzten von Diependal im J. 1751. Der Sohn des Friedrich Ferdinand, Max August Freiherr von Pfeil, kurkölnischer Kämmerer, verkaufte 1818 Stammheim an den Freiherrn Theodor Hermann Adolf von Fürstenberg-Neheim, von diesem kam es an seinen Sohn, den Grafen Franz Egon von Fürstenberg-Stammheim. Der folgende Eigentümer ist dessen Sohn, Seine Exzellenz Graf Gisbert von Fürstenberg-Stammheim.

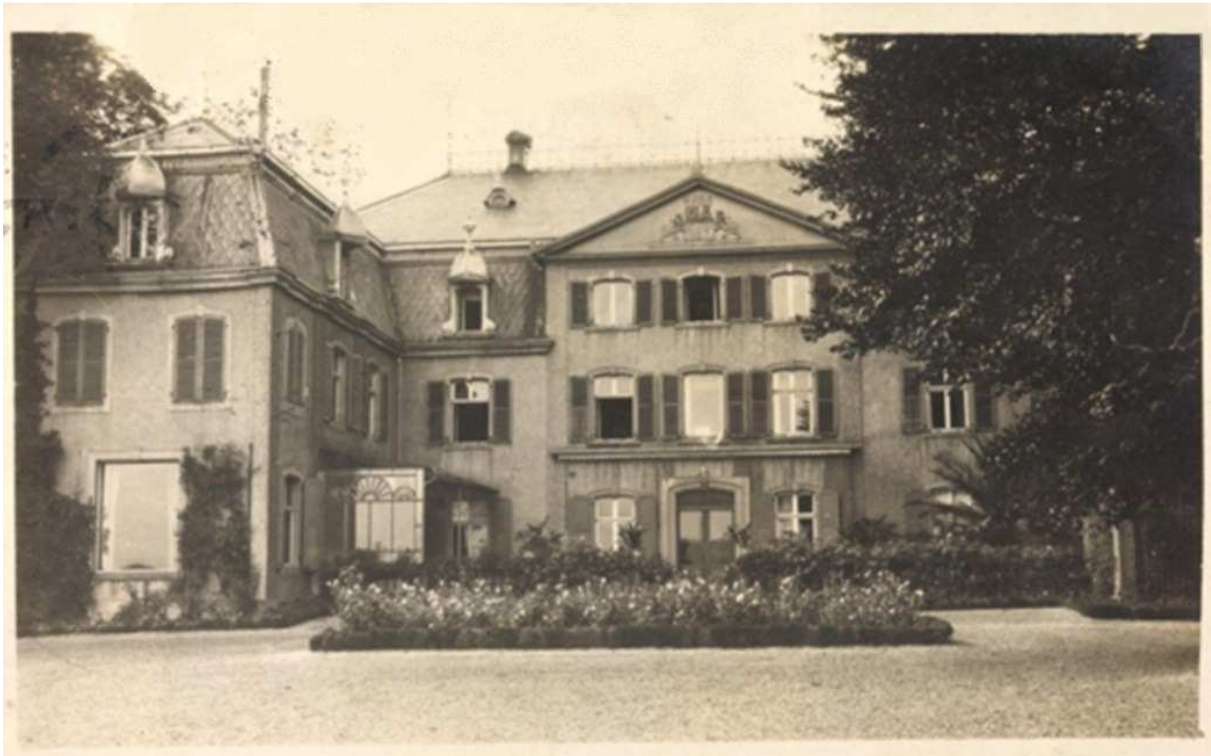


Ausschnitt aus einer Katasterkarte von 1924

1. Schloss Stammheim
2. Vorburg, Wirtschaftsgebäuden, Stallungen und Nebenräumen.
3. Im Mittelflügel war die Bibliothek enthalten.
4. Gotische Kapelle
5. Linden- Allee
6. Kreisförmiger Teich
7. Allee nach Flittard
8. Schlossplatz
9. Torbogen in Verlängerung der Lindenallee, Verbindung zwischen Schloss und Vorburg

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde anstelle eines älteren Schlosses südlich des Westendes der Schlossallee, offenbar nach den Plänen des Mülheimer

Stadtbaumeisters Johann Georg Leydel, ein zweistöckiges Schloss erbaut. Es war in den schlichtesten Rokokoformen gehalten.



©Archiv-Metzmacher
Schloss Stammheim 1924, auf der Übersichtskarte Nr.1

Den Hauptbau bildet ein stattlicher zweistöckiger Trakt von neun Achsen mit gebrochenem Mansardendach. Die Fenster sind mit flachen Stichbogen überspannt. Nach der Rheinseite stoßen rechts und links im rechten Winkel zwei kurze Flügel an; die mittleren drei Achsen des Mittelbaues sind als Risalit (aus der Fassade vorspringender Gebäudeteil) in die Höhe geführt und mit einem flachen Giebel abgeschlossen, in dem das von Fürstenbergische und von Rombergische Wappen angebracht ist.

Ein wohlgepflegter großer Park, mit seltenen alten Bäumen, schließt sich an.



©Archiv-Metzmacher
Bild der durch Bombeneinwirkung zerstörten Schloss-Kapelle, auf der Übersichtskarte Nr.4

Auf der Westseite wurde 1838 eine neugotische Kapelle angebaut (4).

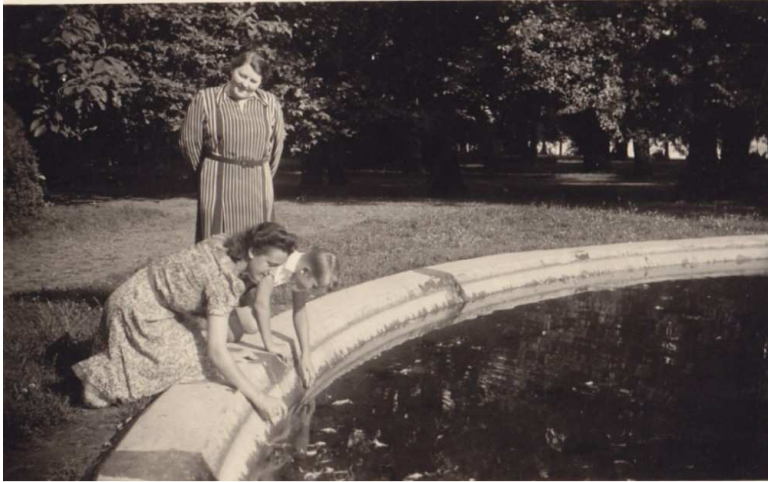


©Archiv-Metzmacher

Schlossplatz, Vorburg, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Bibliothek, 1931, auf der Übersichtskarte Nr. 2 und 3

Nördlich des ehemaligen Schlossplatzes und der Schloss-Allee lag die geräumige Vorburg, bestehend aus Wirtschaftsgebäuden, Stallungen und Nebenräumen. Im Mittelflügel war die Bibliothek enthalten.

>Das Schlossgebäude selbst, in seinem Innern mit fürstlicher Pracht ausgestattet und reich an Kunstschätzen und Antiquitäten aller Art, besitzt namentlich eine alle Gegenstände des Wissens umfassende, teilweise von dem ehemaligen Fürstbischöfe von Hildesheim und Paderborn, teilweise von dem früheren Minister von Fürstenberg herrührende und durch fortwährende Anschaffungen vergrößerte, sehr wertvolle Bibliothek, ein sehr schönes Vogel- und Naturalien-Kabinett, eine Waffensammlung, viele ausgezeichnete Ölgemälde und eine der reichhaltigsten und durch Seltenheit der Blätter ausgezeichnete Kupferstichsammlung, wie sie nicht häufig im Privatbesitz gefunden werden dürfte<



©Archiv-Metzmacher

Ein kreisförmiger Teich lag auf der östlichen Seite des Schlosses, auf der Übersichtskarte Nr. 6

Die große Allee wurde 1832 durch den Garteninspektor Weyhe angelegt.

Das Schloss mit Kapelle und der Vorburg wurde 1944 durch Luftkriegseinwirkung zerstört.

Die Firma Bayer AG ließ im Bereich der früheren Vorburg das Ulrich-Haberland-Haus, ein Altenheim für Bayerangehörige, erbauen.

Quellenangabe:

DIE KUNSTDENKMÄLER DER RHEINPROVINZ
IM AUFTRAGE DES PROVINZIALVERBANDES
HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL CLEMEN
FÜNFTER BAND

II.

DIE KUNSTDENKMÄLER DES KREISES
MÜLHEIM AM RHEIN
DÜSSELDORF
DRÜCK UND VERLAG VON L. SCHWANN
1901